

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Landauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 32.

Mittwoch, den 8. August

1866.

Die Thronrede,

mit welcher Se. Majestät der König den preussischen Landtag am 5. August eröffnete, lautet, wie folgt:
Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages!

Indem Ich die Vertretung des Landes um Mich versammelt sehe, drängt Mich Mein Gefühl, vor
Allem auch von dieser Stelle Meinen und Meines Volkes Dank für Gottes Gnade auszusprechen, welche
Preußen geholfen hat, unter schweren, aber erfolgreichen Opfern nicht nur die Gefahren feindlicher An-
griffe von unseren Grenzen abzuwenden, sondern auch im raschen Siegeslaufe des vaterländischen Heeres
dem ererbten Ruhm neue Lorbeeren hinzuzufügen, und der nationalen Entwicklung Deutschlands die
Bahn zu ebenen.

Unter dem sichtbaren Segen Gottes folgte die waffenfähige Nation mit Begeisterung dem Rufe in
den heiligen Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes, und schritt unser heldenmüthiges Heer, unter-
stützt von wenigen, aber treuen Bundesgenossen, von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg, im Osten,
wie im Westen. Viel theures Blut ist geflossen, viele Tapferen betrauert das Vaterland, die siegesfroh
den Heldentod starben, bis unsere Fahnen sich in einer Linie von den Karpathen zum Rheine entfal-
teten. Im einträchtigen Zusammenwirken werden Regierung und Volksvertretung die Früchte zur Reife
zu bringen haben, die aus der blutigen Saat, soll sie nicht umsonst gestreut sein, erwachsen müssen.

Liebe Herren von beiden Häusern des Landtags! Auf die Finanzlage des Staates kann Meine Re-
gierung den Blick mit Befriedigung wenden. Sorgliche Vorsicht und gewissenhafte Sparsamkeit haben
sie in den Stand gesetzt, die großen finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, welche die gegenwärtigen
Zeitverhältnisse in naturgemäßem Gefolge haben.

Obwohl schon in den letzten Jahren, durch den Krieg mit Dänemark, der Staatskasse beträchtliche
Opfer auferlegt worden sind, ist es doch gelungen, die bisher erwachsenen Kosten des gegenwärtigen
Krieges aus den Staats-Einnahmen und vorhandenen Beständen ohne andere Belastung des Landes, als
die durch die gesetzlichen Natural-Leistungen für Kriegszwecke erwachsenden, bereit zu stellen.

Um so zuversichtlicher hoffe Ich, daß die Mittel, welche zur erfolgreichen Beendigung des Krieges
und zur Bezahlung der Natural-Leistungen bei Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit in den
Finanzen, erforderlich sind, von Ihnen bereitwillig werden gewährt werden.